

im selben Moment bewegte sich der Mechanismus, sie begriff, schrie auf und stürzte davon. Die Angabe machte sie auch dem Präfekten, dessen Auto überaus schnell gekommen war, und der in sehr ruhiger und zuvorkommender Art seine Anordnungen erteilte. Sein Wunsch war es auch, daß ich, wo immer möglich bleiben solle, um der Untersuchung zur Verfügung zu stehen. Pa war einverstanden, legte mir nur dringend ans Herz, nicht zu telefonieren, am besten keinem Menschen ein Wort von dem Vorfall mitzuteilen. Ich wollte noch fragen, aber ich dachte, es sei besser, Dich garnicht zu erwähnen, in seiner Voreingenommenheit hätte er sich womöglich zu einer verletzenden Äußerung hinreißen lassen oder mir diesen Brief verboten.

Ich sitze nun hier auf der Terrasse und schreibe Dir. Uebrigens in völliger Sicherheit, denn diese Osterbombe hat man längst weggebracht und ich erwarte in Kürze den Präfekten, der mich zur Einvernahme abzuholen versprach. Ich will wirklich nicht auch noch mit Dir zu politisieren beginnen, aber sage selbst: ist es nicht furchtbar in dieser Welt? Was hat der Mann nun getan, daß man ihm und doch auch uns nach dem Leben trachtet? Du mißbilligst das gewiß genau wie wir. Und vielleicht kommst Du nun doch zu Deiner Dir herzlich zugetan grüßenden Mary.

## II.

Aussage des Maurice Clavain, Besitzer der Confiserie gleichen Namens: "Ueber den Inhalt des ins Grand Hôtel Palace gelieferten Ostereis kann ich nichts weiter aussagen. Am Samstag morgen gegen 10 Uhr wurde ich telephonisch aus Paris von einem Herrn angefragt, ob ich in der Lage sei, ein solches Osterei anzufertigen und zu liefern, in dessen Inneres ein Geschenk versteckt werden sollte. Der Herr erklärte, es handle sich um eine Ueber-raschung, er gab die Größe des Gegenstandes an und versicherte, daß dieser am Abend überbracht werden würde. Der Bote werde auch das zu liefernde Ei, dessen Herstellung er aus bester Schokolade in künstlerischer Form wünschte, bezahlen. Am gestrigen Abend gegen 18.30 Uhr erschien ein junger Mann, den ich nicht kenne, bezog sich auf das Telefongespräch aus Paris und verlangte das Osterei zu sehen. Der Mann war etwa 25 Jahre alt, gut gekleidet, glattrasiertes Gesicht, wie solche jungen Leute eben aussehen. Er forderte etwas buntes Papiermaché, um das Geschenk in dem Ei unterzubringen, worauf ihm solches übergeben wurde. Er bekam auf seinen Wunsch auch den Karton, in dem das Ganze sodann verpackt wurde, bezahlte



DER GEFANGENE OSTERHASE

und verließ das Geschäft. Ich habe ihn nicht wieder gesehen und auch nicht mehr bis zu dieser Stunde an den Vorfall gedacht, weil besonders bei Festen derartige Aufträge zu den üblichen gehören."

\*

Aussage des Urs Märkli, Empfangschef im Grand Hôtel Palace, Cannes:

"Das Paket mit dem Osterei habe ich selbst abgenommen. Es wurde am heutigen Morgen kurz nach Uhr von einem jungen Manne überbracht und von mir meinem Kollegen zur weiteren Erledigung übergeben, da mein Nachtdienst zuende war und ich mich nach Hause begeben wollte. Den Ueberbringer kannte ich nicht, er sprach fließendes Französisch. Als ich auf dem Nachhausewege eine Zeitung kaufen wollte, sah ich diesen Mann auf den Bahnhof zugehen. Er kann aber auch anderswo hingegangen sein. Da mich die Sache weiter nichts anging, habe ich darauf nicht geachtet. Der Mann trug einen beigefarbenen Mantel, dunklen Hut und Lederhandschuhe, er war etwa 20—30 Jahre alt."

\*

Diensttelegramm der Präfektur Cannes an Pariser Polizei:

"Suchen unter Verdacht Mordanschlags Politverbrechen jungen Mann, der wahrscheinlich mit Rapid 398 dort eintrifft. Ca. 25 Jahre, heller Mantel, dunkler Hut, Lederhandschuhe, offenbar Franzose. Festnahme und Ueberstellung an Präfektur Cannes. Drahtnachricht."

## III.

"Entschuldigen Sie, mein Fräulein, es hat etwas länger gedauert..."

"Aber ich bitte Sie, das macht doch garnichts. Ich habe ja leider im Augenblick nichts anderes zu tun, als mich Ihnen zur Verfügung zu halten. Darf ich Sie bitten..."

"Wenn Sie gestatten... Ich habe Ihnen nämlich hier — die Bombe mitgebracht..."

"Nein..." (Sie starrt auf das kleine Päckchen, das der Präfekt vor sie auf den Tisch gestellt hat.)

"Es ist mir eigentlich ziemlich peinlich... aber Sie erwarten ja mit Recht schon im Interesse Ihrer verehrten Eltern, daß ich Ihnen die wirklich sehr beruhigende Aufklärung gebe... Es hat sich nämlich herausgestellt..."

"Sie sind so komisch, Herr Präfekt, ich verstehe nicht..."

"Sie meinen: was es zu lächeln gibt..."

"Allerdings! Die Sache war ja nun eigentlich kaum zum Lachen..."

"Sie haben durchaus recht, aber ich hoffe, auch Sie... wenn es wie gesagt auch etwas peinlich ist... für einen Ausstehenden..."

"Bitte kommen Sie doch zur Sache!"

"Der im Zimmer Ihrer Frau Mutter vorgefundene Apparat, vielmehr das ganze Paket ist unter Beachtung der für solche Fälle vorgeschriebenen Vorsichtsmaßnahmen von meinen Leuten in das chemische Laboratorium des staatlichen Sprengstoffdepots verbracht worden, um die etwaige Gefahr zu beseitigen und klarzustellen, um was für eine Sache es sich handelt. Dabei ist die Entdeckung gemacht worden... ich muß Sie bitten, zu verstehen, daß ich nur in pflichtgemäßem Interesse handelte und auch meinen Bericht an Sie rein sachlich erstatte... daß es sich keineswegs um eine Höllmaschine handelte, sondern um — aber ich zeige Ihnen das lieber selbst..." (Packt das Paket auf.)

"Ein Grammophon..."

"Ja, ein Miniatur-Sprechapparat..."

"Und eine Platte ist auch darauf..."

"In der Tat, mein Fräulein. Aber ich möchte lieber Ihnen überlassen... wenn ich mich zurückgezogen habe. Sie gestatten gewiß... Ich erwarte übrigens gemäß der Verabredung mit Ihrem Herrn Vater jeden Augenblick eine Nachricht über seinen jetzigen Aufenthaltsort und werde ihn dann natürlich beruhigen, während Sie gewiß die Güte haben, die nähere Aufklärung selbst zu übernehmen..."

"Aber gewiß, Herr Präfekt, ich danke Ihnen..."

## IV.

Lieber William! Da Mary mich dazu nötigt, will ich Ihnen also hier mitteilen,

FABRIQUE ITALIENNE DE PATES ALIMENTAIRES

**Crescentini Frères**

TÉLÉPHONE 25-96

ESCH-SUR-ALZETTE (GR.-D. DE LUXBG.)

RUE DE RÉDANGE 23

